

Sehr geehrte Saskia Sassen,

vielen Dank für Ihre Antwort auf unseren Brief. Wir freuen uns natürlich, dass eine Diskussion entstanden ist, auch wenn wir sicherlich weiterhin an einigen Stellen unterschiedlicher Meinung sein werden. Um Diskussionen etwa über konkrete Zahlen in Zukunft nicht über offene Briefe führen zu müssen, laden wir Sie deshalb ein, mit uns eine andere Perspektive auf die Entwicklung in Hamburg-Wilhelmsburg kennen zu lernen, als sie ihre Gesprächspartner\_innen bei IBA und SAGA GWG vermitteln können. Wir würden uns freuen, wenn wir bei Ihrem nächsten Aufenthalt in Hamburg zusammen mit dem Recht auf Stadt Netzwerk in einer Diskussionsveranstaltung darüber debattieren könnten, ob in Wilhelmsburg „Aufwertung ohne Verdrängung“ gelungen oder auch nur beabsichtigt gewesen ist.

In aller Kürze möchten wir einige Punkte aus Ihrer Antwort allerdings doch nicht unkommentiert lassen. Uns hat überrascht, dass Sie die Internationale Bauausstellung als Anstrengung verstanden haben, große Landstriche zu entgiften und ökologische Nachhaltigkeit herzustellen. Denn auch wir finden, dass gerade in Wilhelmsburg, das in großen Flächen mit den Altlasten der industriellen Besiedlung zu kämpfen hat, eine solche Anstrengung durchaus notwendig wäre. Uns würde aber schon interessieren, wo eine solche Anstrengung Ihrer Meinung nach stattgefunden hat. Aus unserer Sicht ist genau dieses Problem in Wilhelmsburg eben nicht bearbeitet worden. Im Gegenteil bleibt der Stadtteil auch nach der IBA ein Ort mit hochgiftigem Boden in zahlreichen Kanälen, Kleingärten und Wohngebieten. Dass stattdessen mit der Fällung von über 5000 Bäumen für die Herrichtung der Gelände von IBA und igs eher Entwicklungen stattgefunden haben, denen sicher nicht das Prädikat „nachhaltig“ zukommen sollte, bleibt dabei wohl eine Randnotiz.

In Bezug auf das Weltquartier haben wir die Diskussion zum Anlass genommen, uns die Zahlen der SAGA GWG, die auch Sie wie selbstverständlich erneut ohne Quellenangabe zitieren, noch einmal genauer vorzunehmen. Aus dem Vergleich von Mietverträgen, die vor der Sanierung abgeschlossen wurden und den aktuellen Wohnungsangeboten geht aus unserer Sicht hervor, dass diese Zahlen nicht zu halten sind. In einer Wohnung von gleicher Größe errechneten wir eine Mietsteigerung von fast 100 Euro. Allein die Kaltmiete stieg im vorliegenden Beispiel um 18%. Noch nicht einmal die in den Zahlen behauptete Kostensenkung durch die verringerten Heizkosten können wir bestätigen. Warum wir also trotzdem dabei bleiben, selbst das hochsubventionierte „Weltquartier“, das in der Mietendynamik sicher weniger drastisch ist als andere Gebiete in Wilhelmsburg, als Vernichtung von preiswertem Wohnraum im Bestand zu bezeichnen, haben wir auf unserem blog deutlich gemacht:

<http://akuwilhelmsburg.blogspot.eu/2013-08-einige-anmerkungen-zum-weltquartier-sowie-zur-mietenentwicklung-in-wilhelmsburg/>

Bei allem Dissens, den wir auch weiterhin aufrecht erhalten, hoffen wir auf eine Weiterführung der Diskussion. Auch, damit sich Entwicklungen wie in Wilhelmsburg nicht in vielen anderen Städten wiederholen.

Arbeitskreis Umstrukturierung Wilhelmsburg